

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

76 (18.3.1894)

# Beilage zu Nr. 76 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. März 1894.

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. März, 51. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gönner.

Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, und die Ministerialräthe Feil und v. Bodman.

Nach Bekanntgabe der im Vorbericht bekannt gegebenen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten und erstattet Abg. Schlusser Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend „Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafbuches vom 31. Oktober 1863“.

Abg. Schlusser als Berichterstatter verzichtet auf das Wort zur allgemeinen Diskussion, da die verschiedenen Materien zu einer allgemeinen zusammenhängenden Generaldebatte keine Veranlassung geben.

Der Gesetzentwurf will, wie im Kommissionsbericht ausgeführt, folgendes:

1. Unklarheiten und Härten beseitigen, welche sich in der Handhabung der demaligen Bestimmungen über den Feldfrevel ergeben haben (§ 144, 144 a.).
2. die Durchführung der Zwangsverhaftung verwahrloster jugendlicher Personen gegen unbesetzte Eingriffe schützen (§ 71 b.).
3. die Möglichkeit eröffnen, zum Schutz von Wasser-, Gas- und ähnlichen Leitungen Vorschriften zu erlassen (§ 108).
4. Mißstände entgegenzutreten, welche die demaligen Bestimmungen über die Freiheit im Betrieb der Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst- und ähnlichen Versicherungen herbeiführt hat (§ 134 a.), endlich
5. Maßnahmen gegen Gefährdungen ermöglichen, welche der Sicherheit des Staates daraus erwachsen können, daß Briefkasten auf eine Fingerrichtung nach dem Ausland eingeleitet werden (§ 41 a.).

Der Antrag der Kommission geht für den § 144 dahin: Entwendungen noch nicht eingetragener Feld- und Gartenerträge, oder anderer Bodenerzeugnisse von unbedeutendem Werth und in geringer Menge werden nicht als Diebstahl, sondern als Feldfrevel mit Geld von 50 Pf. bis 50 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Auch wenn die Entwendung zum alsbaldigen Verbrauch verübt wurde, bedarf es zur Strafverfolgung keines Antrags.

Der einen Feldfrevel verübt gegen Angehörige, Vormünder oder Erzieher, oder Personen, zu denen er im Belohnungsverhältnisse steht, oder in deren häuslicher Gemeinschaft er als Gesinde sich befindet, ist nur auf Antrag zu verfolgen. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

Feldfrevel, welche von Verwandten aufsteigender Linie gegen Verwandte absteigender Linie oder von einem Ehegatten gegen den andern begangen werden, sind straflos.

§ 144 a. In den Fällen des vorhergehenden Paragraphen tritt Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft ein, wenn der Werth des Entwendeten den Betrag von 2 M. übersteigt.

Der Feldfrevel wird mit Haft bestraft:

1. wenn die Entwendung von einem aufgestellten Feldbatter verübt ist,
2. wenn der Thäter innerhalb der letzten 12 Monate zweimal wegen Feldfrevels rechtskräftig bestraft worden ist,
3. wenn die Entwendung aus einem unverschlossenen Raume mittelst Einbruchs oder Einsteigens verübt wurde, oder zur Eröffnung der Zugänge zu demselben falsche Schlüssel oder andere zur ordnungsmäßigen Eröffnung nicht bestimmte Werkzeuge angewandt worden sind,
4. wenn der Thäter bei Vergehen der That Waffen bei sich führte,
5. wenn zu dem Feldfrevel mehrere mitwirkten, welche sich zur fortgesetzten Verübung von Feldfreveln oder Diebstählen verbunden haben.

Abg. Fieser begründet als erster Redner den eingebrachten Antrag auf Feststellung einer Werthgrenze, die bei zur Anzeige gebrachten Entwendungen von nicht eingebrachten Feld- und Gartenerträgen festzustellen sei, und zwar in Höhe bis zu 5 M. Er halte es sowohl für geboten, den abzurückweisenden Richter in die Lage zu versetzen, genau zu entscheiden, was er abzurückweisen habe, andererseits sei er der Ansicht, daß die Werthgrenze von 5 M. um so weniger hoch sei, als in Preußen eine solche von 10 M. bestehe. Jedenfalls aber müsse eine einheitliche Grundlage in Bezug auf die Verurtheilung geschaffen werden, damit nicht eine verschiedene Rechtsprechung stattfindet. Hier soll im Prinzip nicht das römische, sondern das germanische Recht zur Anwendung gelangen.

Seitens der Abgg. Schumann u. Gen. ist folgender Antrag gestellt:

Hinter Absatz 1 des § 144 nach der Fassung des Kommissionsberichts der Zweiten Kammer einzuschalten die Worte:

„Als Entwendung der im vorhergehenden Absatz bezeichneten Gegenstände von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge ist eine solche bis zum Werthe von 5 M. in jedem Falle anzusehen.“

Der § 144 a. ist zu streichen.

Geh. Rath Eisenlohr hebt dem Fieser'schen Antrag gegenüber hervor, daß derselbe sich an die Regierungsvorlage angeschlossen. Doch müsse er darauf aufmerksam machen, daß seitens der Hohen Ersten Kammer gegen die Fassung des § 144 erhebliche Einwendungen gemacht worden seien. Nehme man die Fünf-Mark-Grenze an, so gefährde man möglicherweise das ganze Gesetz. Er halte es deshalb für geboten, auf die Stimmung der Ersten Kammer Rücksicht zu nehmen und es bei der Fassung des Paragraphen durch dieselbe zu belassen. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes glaube er auch, daß man sich mit der Fassung der Ersten Kammer um so mehr begnügen könne, als ja bei Entwendungen über zwei Mark Werth das Bezirksamt zu entscheiden habe, das wohl ein richtiges Urtheil fällen dürfte.

Abg. Venedey begründet die freisinnigen Anträge und betont, daß der erstere Antrag bezüglich Feststellung der Werthgrenze sich in der Tendenz mit dem Fieser'schen Antrag decke. Für die Rechtsprechung sei es thatsächlich wichtig, im Gesetz eine Werthgrenze eingeschoben zu sehen. In Preußen gehe man bekanntlich viel weiter und habe eine Werthgrenze von 10 M. Den Strich des § 144 a. habe seine Partei beantragt, um zu harte Strafen zu vermeiden und Geldstrafen zu ermäßigen.

Abg. Dr. Schlusser betont, daß in der Kommission die Frage der Werthgrenze einer eingehenden Erörterung unterzogen worden sei. Die allgemeinen Vortheile des Entwurfs hätten die Kommission im Hinblick auf die Beschlüsse der Ersten Kammer veranlaßt, von der Festsetzung einer Werthgrenze abzusehen, damit das Gesetz überhaupt zu Stande komme. Die Bedenken Fieser's könne er nicht theilen, da alle Waldfrevel der Kompetenz der Bezirksämter unterlägen. Bedenklicher noch erscheine ihm der Strich des § 144 a., denn dann sei alles in die Hände des Bürgermeisters gegeben.

Abg. Schumann glaubt, daß es notwendig sei, eine Grenze zu fixiren, bis wohin man Feldfrevel annehmen könne. Der Richter solle genau wissen, daß bis zu einem Werth von 5 M. nur Feldfrevel anzunehmen sei; bei Fällen, die darüber hinausgingen, habe der Richter immer noch das Recht, in der Werthmessung nieder zu gehen und nur Feldfrevel statt Diebstahl in Betracht zu ziehen. Wenn er und seine politischen Freunde nur den § 144 a. gestrichen wissen wollen, so habe man die Verurtheilung schwerer Fälle lediglich in das Ermessen des Richters setzen wollen.

Abg. Fieser bittet, die gesammelten Anträge nochmals an die Kommission zurückzuverweisen, damit eine neue Fassung vereinbart werden könne. Es sei thatsächlich wünschenswerth, daß der Richter wisse, was zu bestrafen sei, bei der Ausmessung der Strafe sei dem Richter ja der weiteste Spielraum gelassen. Der Antrag Schumann sei nicht ganz korrekt. Der vom Berichterstatter angezogene Parallelismus mit dem § 370 Abs. 5 des R.St.G.B., der auch in der Ersten Kammer eine Rolle gespielt, sei nicht zutreffend. Ihm sei es vor allem darum zu thun, jugendliche Feldfreveler nicht zu Dieben und damit für's ganze Leben unglücklich zu machen. Er glaube aber auch, daß gegen die Werthgrenze von 5 M. auch das andere Haus nichts einzuwenden habe.

Geh. Rath Eisenlohr kann sich mit dem Antrag der Zurückverweisung der verschiedenen Anträge an die Kommission um so eher einverstanden erklären, als der Abg. Fieser die Beschlüsse der Ersten Kammer mißverstanden habe. Nach den Beschlüssen der Ersten Kammer könnte die Praxis noch milder sein, als dies die Fieser'schen Anträge ermöglichen. Die Bedenken hätten sich vornehmlich dagegen gerichtet, daß der Bürgermeister auch noch dazu entscheiden solle, wenn der Werth des Entwendeten mehr als zwei Mark betrage. Die Herren legten wohl doch ein zu großes Gewicht auf die feste Werthgrenze, die bei der Verurtheilung des einzelnen Falles doch eine große Verschiebung erfahren könnte.

Abg. Wittmer hält die dem vorliegenden Gesetzentwurf zu Grunde liegende Tendenz, die Strafbestimmungen für Waldfrevel milder als bisher zu fassen, nicht für geboten. Zu einer Milderung in dieser Beziehung scheine ihm die gegenwärtige Zeit nicht für angebracht, im Gegentheil halte er eine strengere Gesetzgebung für notwendig, denn man würde sonst dahin kommen, Entwendungen für Waldfrevel zu halten, die doch wesentlich mehr seien. Der Vorschlag Fieser's ermögliche trotz der Werthgrenze doch schärfere Saiten anzuziehen, weshalb er für diesen Antrag stimmen werde.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag, die verschiedenen Anträge an die Kommission zur nochmaligen Berathung unter Zuziehung eines Regierungskommissärs zurückzuverweisen, mit großer Majorität angenommen.

Es tritt sodann eine halbstündige Pause ein, nach der die Sitzung wieder aufgenommen und seitens der Kommission folgender vereinbarte Antrag vorgeschlagen wird: „Entwendungen noch nicht eingetragener Feld- und Gartenerträge oder anderer Bodenerzeugnisse, deren Werth den Betrag von 5 M. nicht übersteigt, werden nicht als Diebstahl, sondern als Feldfrevel bestraft. Der Feldfrevel wird, soweit der Werth des Entwendeten den Betrag von 2 M. nicht übersteigt, mit Geld von 50 Pf. bis 50 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.“

Die übrigen Absätze bleiben unverändert.

Der Absatz I des § 144 a. lautet:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft wird der Feldfrevel bestraft:

1. wenn der Werth des Entwendeten den Betrag von 2 M. übersteigt.“

Die übrigen Absätze bleiben gleichfalls unverändert. Abg. v. Stockhorne erklärt sich als Gegner einer festen Werthgrenze und wird gegen das Gesetz stimmen, wenn dieselbe in das Gesetz eingeführt werde. Diefelbe sei eine willkürliche und unbillige.

Abg. Gerber ist der Ansicht, daß es weniger darauf ankomme, hohe Strafen zu erlassen, als darauf, überhaupt zu strafen. Die Einschränkung der Kompetenz der Bürgermeister sei zu beklagen. Wo ein strenger Bürgermeister, da würden auch bald die Feldfrevel aufhören.

Der neuerdings eingebrachte Antrag wird sodann mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Die übrigen Paragraphen werden nahezu debattelos angenommen.

Bei § 134 d., der folgenden Wortlaut hat:

„Wer Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst- oder ähnliche Versicherungsgeschäfte betreibt, ohne die durch Verordnung vorgeschriebene Anzeige erstattet zu haben, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.“

Gleicher Strafe unterliegt, wer die durch Verordnung vorgeschriebene Nachweise über den Betrieb derartiger Geschäfte nicht erbringt oder der durch die zuständige Centralbehörde gegen ihn ergangenen Unterfügung des Betriebes zuwiderhandelt.“

entsteht eine kurze Debatte. Abg. Stegmüller begrüßt diesen Paragraphen, doch hätte er gewünscht, daß die Regierung noch einen Schritt weiter gegangen und eine Behörde, ähnlich wie das Fabrikinspektorat, geschaffen haben würde, um die Versicherungsanstalten zu überwachen. Es sei sehr im Interesse der Versicherten, wenn die Verwaltungskosten möglichst niedrige seien. Der Polizei werde es nur selten gelingen, hinter die Kniffe und Schliche mancher Gesellschaften zu kommen. Seine Partei erstrebe Verstaatlichung des Versicherungswesens, er stimme aber dem Entwurf zu, weil er in demselben einen Schritt erblicke, der sich den von ihm vertretenen Forderungen nähere.

Abg. Muser hat gleichfalls Bedenken gegen den § 134 d. Die partikuläre Regelung des Versicherungswesens führe zu verschiedener Behandlung in den Einzelstaaten und zu großen Mißbilligkeiten. Für einen Genehmigungszwang, wie der Vorredner, könne er nicht eintreten, denn ein solcher würde dem Staat eine Verantwortlichkeit aufbürden, die einzuhalten unmöglich, aber auch bedenklich sei. Das einzige Mittel sei, das Versicherungswesen durch Reichsgesetzgebung zu regeln.

Geh. Rath Eisenlohr betont dem Vorredner gegenüber, daß der vorliegende Paragraph über das Versicherungswesen allerdings gewissermaßen nur ein Provisorium sei. Die reichsgesetzliche Regelung sei allerdings die wünschenswertheste und habe diese Angelegenheit auch insoweit einen Fortschritt gemacht, als im Reichsjustizamt ein diesbezüglicher Entwurf ausgearbeitet sei. Es sei also zu hoffen, daß nach Zustimmung im Bundesrath in Bälde ein gesetzgeberisches Werk über diese Materie dem Reichstag zugehen werde.

Abg. Gerber hält es nicht nur für eine Belästigung, sondern für eine Gefahr, daß die meisten Versicherungsgesellschaften ihren Gerichtssitz nicht in Baden haben, so daß alle Klagen im Auslande ausgefochten werden müßten.

Abg. Wittmer betrachtet den betreffenden Paragraphen nur als eine Abschlagszahlung und gibt der Freude Ausdruck, daß das Reich in dieser Frage vorgehe. Gerade in Baden, und nicht zum geringsten in seiner Gegend hätten sich im Versicherungswesen manche Mißstände gezeigt, die dringend der Abhilfe bedürftig.

Geh. Rath Eisenlohr erwidert dem Abg. Gerber, daß nach der demaligen Gesetzgebung nur Feuerversicherungsgesellschaften dem Genehmigungszwang unterlägen. Die Regierung spreche aber allen Gesellschaften gegenüber, auch den ausländischen, den Wunsch aus, sie möchten in ihren Statuten aufnehmen, Streitigkeiten vor badischen Gerichtshöfen zu entscheiden. Eine gründliche Abhilfe der Mißstände könne aber, wie schon ausgeführt, nur durch die Reichsgesetzgebung geschehen.

Abg. Gieseler bittet die Regierung, ihr Augenmerk auf gewisse Agenten und Unteragenten solcher Gesellschaften zu haben. Dieselben seien oft nicht nur ungeeignet, sondern öfters sogar vorbestrafte Leute.

Es wird hierauf die Diskussion geschlossen und das Gesetz mit allen gegen die Stimme des Abg. v. Stockhorne angenommen.

Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr.

## Bücherchau.

In der G. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe sind vom 11. bis 17. März nachstehende Neuigkeiten eingegangen: Apulejus, Der goldene Esel, geb. 2 M. 50 Pf. — Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung in Industrie- und Handelsstädten. 3 M. 20 Pf. — Ausdehnungsgesetz der Gase, Abhandlungen von Gab. Lussac, Dalton, Dulong etc. 3 M. — Braungart, Dr. R., Der Futtermausbau als wirksamstes Mittel gegen jede Futtermoth. 2 M. 40 Pf. — Handbuch, Geographisches, zu Andree's Handatlas. 7 M. 20 Pf. — Garraden, B., Ships that pass in the night. 1 M. 50 Pf. — Firsch, Ueberfichten der Staats- und Volkswirtschaften 1894. 5 M. — Firschberg, Prof. Dr. J., Um die Erde. Eine Reisebeschreibung. 12 M. — v. Föhring, Albr., Amerikanische Wasserhebeapparate. 4 M. — Juge, Prof. D., Die Wasserverhältnisse Ostpreussens und deren Rugharmadung zu gewerblichen Zwecken. 2 M. — Karl's XII. eigenhändige Briefe, gesammelt von E. Carlson. 9 M. — Kirchner, Truppen-Gesundheitspflege. 1 M. 50 Pf. — Kühner, Hauslexikon für Gesunde und Kranke. 5 M. — Lindenberger, Am Kaiserhofe zu Berlin. 1 M. 20 Pf. — Mandel, Die Vogesen, arb. 4 M. — Merlich, Dogma. 7 M. 50 Pf. — Niemann, Maskenspiel des Lebens. 2 Bde. 8 M. — Pöcher, Das Apothekenwesen in Preußen. 7 M. — v. Pöcher, E., Die alte Buchsenherstellung. 1 M. — Roth, Armenkrankenpflege. 2 M. — Sprengel, Chr. R., Das entdekte Geheimniß der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen. 4 Bändchen à 2 M. — Stenglein, Ueber die Berufung. 80 Pf. — Wolf, Dr. Karl, Schließen vor und unter der preussischen Herrschaft. 1 M. — Zapp, Frau des Dichters. 5 M.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Eine Neuerung im Verschleiß von besseren Weinen führt Herr Fritz Edel, Weingutsbesitzer in Deidesheim, ein. Wie aus dem Inserattheil unserer heutigen Nummer ersichtlich, läßt genannte Firma am Donnerstag den 29. März 1894 im „Bayer. Hof“ in Deidesheim 68 890 Flaschen Wein aus den besseren und besten Lagen von Deidesheim, Forst und Ruppertsberg veräußern. Da dies die erste Versteigerung von Weinen in Flaschen ist, machen wir speziell darauf aufmerksam.

**H. Maurer, Friedrichsplatz 5,**  
**Piano-Magazin I. Ranges,**  
 empfiehlt in **grossartiger Auswahl** gegen bar unter Gewährung  
 höchster Rabatte, bei Ratenzahlung ohne Preiserhöhung.  
**Flügel und Pianinos**  
 von Bechstein, Berdux, Lipp, Neumeyer, Quand, Rosenkranz,  
 Schiedmayer, Schwichten, Zeitter & Winkelmann etc.  
**Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 Mark.**  
**Deutsche und amerikanische Harmoniums.**  
 Sämtliche Instrumente zeichnen sich aus durch vollendete Schönheit  
 des Tones, höchste Solidität und billigste Preise.  
**Umtausch gespielter Instrumente.**  
**Grosse Piano-Leihanstalt.**  
 6.67.5 Stimmen, eigene Reparaturwerkstätte.

**Kriegstrasse 17. Karlsruhe. Kriegstrasse 17.**  
**E. Birkenmeier'sche Milchkuranstalt**  
 unter alleiniger Kontrolle des Ortsgesundheitsrathes.  
 Die Anstalt dient ausschliesslich nur **sanitären Zwecken**.  
 Der Gewinnung von **Säugling- und Kurmilch**. Sämtliche Kühe  
 der Anstalt sind mit **Koch'scher Lymph** auf **Tuberkulose** und **Perlsucht**  
 geprüft und werden nur mit vorgeschriebenem **Trockenkrautfutter**  
 gefüttert.  
 Melkzeit: Morgens 6-8 Uhr, Abends 4-7 Uhr. F. 946.3  
 Täglicher Versand der Kindermilch nach auswärts im Bahnabonnement.

**Schirm-Fabrik** Größtes Specialgeschäft am hiesigen Plage.  
 En gros. En détail.  
  
**W. Kern,**  
 sämtliche Neuheiten dieser Saison in  
 größter, unübertroffener Auswahl, durch-  
 aus solid und geschmackvoll, zu aller-  
 billigsten Preisen. § 201.1.  
 Extra-Anfertigung, Ueberziehen und  
 Repariren eines Schirmes in einer Stunde,  
 auch an nicht bei mir gekauften Schirmen,  
 sofort und billig.  
**Weitgehendste Garantie.**  
 Reelle Bedienung.  
 Billige, feste Preise.  
 Kaiserstrasse 165.

Wegen in aller Kürze stattfindender  
**Geschäfts-Verlegung**  
 nach der Kaiserstrasse 135 bietet der  
**reelle Ausverkauf**  
 dem Tit. Publikum eine selten günstigere Gelegenheit, seinen  
 Bedarf für §. 212.2.  
**Confirmations-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenken,**  
 bestehend in **Luxus-, Hausbedarfs- und praktischen**  
**Artikeln, zu fabelhaft billigen Preisen zu beden.**  
**I. Karlsruher Bazar**  
 neben dem Hotel Große.

**Versteigerung**  
 von  
**Flaschen-Weinen.**  
 Donnerstag den 29. März 1894, Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, läßt  
**Fritz Eckel,**  
 Weingutsbesitzer in Deidesheim,  
 68890 Flaschen Wein der Jahrgänge 1883, 1884, 1885,  
 1886, 1887 und 1889 aus den  
 besseren und besten Lagen von Deidesheim, Forst und Ruppertsberg  
 im Saale des Gasthofes „Zum bayerischen Hof“ in Deidesheim in  
 Partien öffentlich versteigern.  
 Probetage: 14., 20. und 29. März 1884 im Versteigerungs-  
 lokale.

**Burk's Pepsin-Wein.** Zu haben in den Apotheken.  
 (Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit.)  
 Präpariert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.  
 Wien 1883, Leipzig 1892.  
 In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.-, à 250 gr M. 2.-, à 700 gr  
 M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer  
 Billigkeit zum Kurgebrauch.  
 Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes,  
 diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem oder verdor-**  
**benem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,**  
 bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.  
 Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und besitze die  
 Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**E. Daub's** R. H. Dietrich  
 Kassenfabrik  
 Heidelberg. Karlsruhe i. B.  
 Geld- und Wäcker- 179 Kaiserstrasse 179.  
 schränke, Gewölbe- Größtes Lager in  
 und Comptoir- Glacé-  
 einrichtung. Dänischledernen Hand-  
 Preislisten gratis. schuhen.  
 Wiederverkäufer gesucht. C. 156.14

**BLUT.**  
 Apfelsinen A 3, Citronen A 2.70, Neue  
 Malta Kartoffel A 2, Carbol (6-7 Rosen)  
 A 2.40, 4 Liter (5 kg Foss) echten alten  
 Marsala Wein A 7.50, alles per 5 kg  
 portofrei und frostgeschützt verpackt, ver-  
 sendet die Administration des „Export-  
 teur“ in Triest. F. 865.

**Zafelbutter.**  
 Feinste Südrandbutter, feinste  
 Wollereibutter versend. täglich frisch in  
 Postkollis à 9 Pfd. netto zu M. 10.30 u.  
 M. 11.20 franco Postnachnahme  
**L. G. Ranne jr., Ulu a. D.**  
 C. 764.4. Firma gear. 1858

**!! Umsonst !!**  
 sind alle Bemühungen der Concurrerz;  
 die billige Bezugsquelle für  
**Möbel und Betten!**  
 ist doch nur  
 81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe,  
 denn:  
 tolosaler Umsatz, nur direkter Bezug,  
 Selbstfabrikation von Polsterwaren,  
 wenig Spesen setzen mich in die Lage,  
 nur gute Möbel bedeutend billiger wie  
 jede Concurrerz zu verkaufen. — Ver-  
 sandt ohne Emballageberechnung.  
**Auszug aus dem Preiscurant**  
 vollständige Betten von M. 70 an  
 Seegras-Matratzen „ „ 40 „  
 Haar-Matratzen „ „ 40 „  
 polierte Eichenmöbel „ 25 „  
 zweithürige Kleiderschränke „ 15 „  
 einthürige Kleiderschränke „ 15 „  
 polierte Schublade-Kommoden 20 „  
 Garnituren in Plaisir „ 130 „  
 Büffets „ 80 „  
 vollst. sich. Zimmereinrichtungen 300 „  
 vollst. sich. Schlafzimmereinrich-  
 tungen mit Kopfkissenmatratzen 550 „  
 Spiegel-Schränke mit Kristallglas 80 „  
 Dattische „ 15 „  
 Sophas in allen Stoffen „ 32 „  
 polierte Wachsleuchter mit  
 Wärmehaube „ 88 „  
 Nachttische „ 6 „  
 gute Wirtstische per Dutzend 42 „  
 Strohh- und Holzstühle von M. 2.50 an,  
 Plüschvorlagen, 1/2 breit „ 16 „  
 Spiegel „ 2 „  
 Vorhangleisten „ 1 „  
 Hochfeine Einrichtung stets auf  
 Lager billigst!

**Hotels und Anstalten** gewähre ich bei  
 größerem Bedarf noch **Extra-Rabatt!**  
**Jul. Weinheimer.**

**Haus-Verkauf.**  
 §. 882.3. Ein vierstöckiges Wohn-  
 und Geschäftshaus, in bester Geschäfts-  
 lage hiesiger Stadt, enthaltend einen  
 großen Verkaufsladen mit großen Aus-  
 lagenfenstern, Komptoir, Magazin, 16  
 Zimmer, 3 Mansarden, 5 Küchen, 5  
 Holzbehälter, Speicher, Keller und 2  
 Hofräume, ist bei billigen Zahlungsbe-  
 dingungen zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilt die mit dem  
 Verkaufe beauftragte **Versteigerungs-**  
**Agentur** von  
**F. Schildnecht,**  
 Konstanz.

**Otto A. Kasper**  
 Karlsruhe, Finkenheimerstr. 3,  
**Brod- und Feinbäckerei,**  
 empfiehlt eine größtmögliche Auswahl  
 in vorzüglic. Gebäck zu Frühstück, Mit-  
 tag- und Nachtmittl. sowie zu Kaffe-  
 fränzchen. Sämmtl. Backwerkstücken,  
 Obsttorten, Confecte, Tafel-Aufsätze  
 der Konditoreibranche. — Spezialität:  
 Hausmacher Suppen- und Gemüsel-  
 Ruedeln, Nischele zu Suppen. Reich-  
 haltiges Mehlilager von den renom-  
 mirtesten in- u. ausländ. Kunstmüllern.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 §. 152. Graben.  
**Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werden am  
 Dienstag 3. April 1894,  
 Nachm. 3 Uhr, im Rathhause zu Karlsru-  
 heim dem **Sanctus Johann Ludwig**  
**Schmidt** von **Rußheim** die unten be-  
 schriebenen **Versteigerungsgegenstände** der **Gemarkung**  
**Rußheim** öffentlich versteigert und  
 als **Eigentum** endgiltig zugelassen,  
 wenn wenigstens der **Schätzungspreis**  
 erreicht wird, als:  
 1. Egb. Nr. 471, 12 a 89 m  
 Acker auf den **Langenäckern**,  
 taxirt zu 550  
 2. Egb. Nr. 77 a c o u. g. Die  
 hintere Hälfte eines anberthalb-  
 hundertjährigen Wohnhauses mit  
 Nebengebäude und einer Werkstätte  
 sammt Scheuer, Stallung und  
 Schweineställen, nebst 8 a 64 m  
 Hofraute und Hausgarten, in  
 der hinteren Straße, taxirt zu  
 3. Egb. Nr. 1040/41, 11 a  
 62 m Acker hinter der Kirche in  
 der trammigen Gemarkung, tax. zu  
 500  
 Zusammen M. 3550  
 Graben, den 9. März 1894.  
 Der **Versteigerungsbeamte:**  
**Großh. Notar:**  
**Eiermann.**

**Zwangversteigerung.**  
 §. 158. Karlsruhe.  
**Steigerung-**  
**Ankündigung.**  
 Samstag den 14. April d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 wird im Hause **Debelstraße 7**, ebener  
 Erde hier, die zum **Nachlaß** der **Gast-**  
**wirth Michael Rühle** **Estate** hier  
 gehörige, untenbeschriebene **Versteigerungs-**  
**gegenstände** einer öffentlichen  
 Versteigerung ausgesetzt, wobei der **Zu-**  
**schlag** erfolgt, wenn wenigstens der  
 Schätzungspreis erreicht wird.  
**R.H.B. XXIII. 4968.** Das  
 in der **Kapellenstraße** dahier unter  
 Nr. 58, einerseits neben **Waagmeister**  
**Wilhelm Henning**, andererseits neben  
**Detlevsberg Leopold** **Gründer** und  
**Sohn** gelegene vierstöckige **Wohnhaus**  
 mit Seitenbau, sammt aller liegenschaft-  
 licher Zugehörigkeit, einschließlich des **Grund**  
 und **Hobens**,  
 taxirt zu 42,000 M.  
 Zweiundvierzig Tausend Mark.  
 Die **Bedingungen** können in meinem  
 Amtszimmer, **Waldstraße 52**, einge-  
 sehen werden.  
 Karlsruhe, den 2. März 1894.  
**Großh. Notar**  
**B. e. d.**

**Strafgerichts-  
 Vorladung.**  
 §. 44. Section III b. Nr. 232/260.  
 Freiburg i. B. Nachbenannte **Mil-**  
**itärpersonen:**  
 a. vom 4. Bad. Infanterie-Regiment  
 „Prinz Wilhelm“ Nr. 112:  
 1. Musikf. Wilhelm Doradam,  
 Schuster aus Hofweier, Amt Offen-  
 burg,  
 2. Musikf. Jacobus Nowoisky,  
 Tagelöhner aus Pitschen, Kreis  
 Kreuzburg,  
 b. vom 7. Bad. Infanterie-Regiment  
 Nr. 142:  
 3. Musikf. Wilhelm Bäumle,  
 Fabrikarbeiter aus Oerdingen,  
 Amt Säckingen,  
 c. vom 3. Bad. Dragoner-Regiment  
 „Prinz Karl“ Nr. 22:  
 4. Dragoner Christian Engler,  
 Schuster aus Röhdingen, Amt  
 Emmendingen,  
 5. Dragoner Johann Huber, Gut-  
 macher aus Wädenswil, begeh-  
 matet in Lahr,  
 d. vom Landwehrbataillon Colmar:  
 6. Reservist (Bionier) Moriz Belli-  
 cam, Schreiner aus Vogelheim,  
 Kreis Colmar i. E.,  
 e. vom Landwehrbataillon Rüchlingen i. E.:  
 7. Reservist (Gemeiner) Lorenz Bur-  
 gart, Schlosser aus Aspach, Kr.  
 Altkirch i. E.,  
 8. Reservist (Gemeiner) Josef Metz,  
 Ackerer aus Hilsenheim, Kreis  
 Schleithardt,  
 9. Dispositionsurlauber (Gemeiner)  
 Reinhard Josef Müller, Käfer  
 aus Stetten, Kreis Mühlhausen,  
 Elsaß,  
 gegen welche der förmliche Defektions-  
 prozess eingeleitet ist, werden aufgefor-  
 dert, sich sofort, spätestens aber zu dem  
 auf  
 Donnerstag den 28. Juni 1894,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 im **Militärgericht** lokale (Kamp-  
 tärerne) dahier anberaumten **Exil-**  
**termin** zu stellen, widrigenfalls sie  
 für **lahnenmäßig** erklärt und zu 150  
 bis 3000 Mark **Geldstrafe** verurtheilt  
 werden.  
 Freiburg, den 8. März 1894.  
 Königl. Gericht der 29. Division.  
 §. 85.1. Nr. 3643. Bretten. Der  
 26 Jahre alte **Bader Philipp** **Heinrich**  
**Durr** von **Diedelsheim**, zuletzt dafelbst  
 wohnhaft, wird beschuldigt, als **beur-**  
**laubter** **Reservist** ohne **Erlaubnis** aus-  
 gewandert zu sein,  
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
 St. G. B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des  
 Gr. Amtsgerichts hierelbst auf:  
 Donnerstag den 14. Juni 1894,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor das **Gr. Schöffengericht** **Bretten**  
 zur **Hauptverhandlung** geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
 derselbe auf Grund der nach § 472 der  
 St. G. B. von dem **Königl. Bezirks-**  
**kommando** **Bruchsal** ausgesprochenen **Er-**  
**klärung** verurtheilt werden.  
 Bretten, den 10. März 1894.  
 Schwab,  
 Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

**Berm. Bekanntmachung.**  
 §. 203.2. J. Nr. 832. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Staatsprüfung im  
 Baufache betr.  
 Der Beginn der diesjährigen Staats-  
 prüfung im Baufache ist auf  
**Wittwoch den 16. Mai**  
 festgesetzt.  
 Kandidaten, welche sich derselben  
 unterziehen wollen und den Anfor-  
 derungen des § 7 Abs. 4 der landesherr-  
 lichen Verordnung vom 15. Juni 1859  
 (Regierungsblatt Nr. XXXI, Seite 216)  
 genügt haben, werden aufgefordert, sich  
 spätestens bis zum  
 14. April 1894  
 unter **Anschluß** sämtlicher **Studien-**  
**zeugnisse** bei unterzeichneter Stelle zu  
 melden.  
 Karlsruhe, den 4. März 1894.  
**Großh. Baudirektion.**  
**Dr. Josef Durm.**  
 Martin.

§. 61.2. Nr. 2423. Offenburg.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**

Für die Errichtung von **eisernen Bahn-**  
**freigeballen** im neuen **Bahnhof** **Baden**  
 sollen folgende **Bauarbeiten** im Wege  
 öffentlicher **Verdingung** vergeben werden:  
 Abth. I. Grab- und **Mauerarbeiten**,  
 veranschlagt zu **beiläufig** 11880 M.  
 Abth. II. **Eisenkonstruktionen**, bestehend  
 in **beiläufig** 60370 kg **Eisen**,  
 158000 kg **Schmie** u. **Wälzeisen**  
 und 43500 kg **Dachbedeckung** aus  
 verankertem **Eisenblech**.  
 Das **Bedingnis**, die **Zeichnungen**  
 und das **Gewichtsverzeichnis** über die  
**Eisenkonstruktionen** liegen auf dem  
**Bauhofsbureau** in **Baden-Baden**  
 (Hinterhaus des **Vayrischen Hofes**) zur  
 Einsicht auf, wo auch **Angebotsformu-**  
**lare** erhoben werden können. **Zufendung**  
 noch **auswärts** findet nicht statt.  
 Die **Arbeiten** werden nach den beiden  
 Abteilungen getrennt vergeben. Die  
**Angebote** mit **eingefügten** **Einzelpreisen**  
 und **ausgerechneten** **Gesamtbeträgen** sind  
 verschlossen, portofrei und mit der **Auf-**  
**schrift** „**Angebot** auf **Bauarbeiten**“ ver-  
 sehen **spätestens** bis **Dienstag** den 27.  
**März** d. J., **Vormittags** 10 Uhr,  
 auf dem **obenbezeichneten Bureau**  
 einzureichen, wofür auch zu diesem  
 Zeitpunkt die **Eröffnung** der **eingegan-**  
**genen** **Angebote** stattfindet.  
 Eine **Zuschlagsfrist** von **drei Wochen**  
 bleibt vorbehalten.  
 Offenburg, den 10. März 1894.  
**Großh. Bahnbauinspektor I.**

§. 127.2. Nr. 1602. Heidelberg.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**

**Bergebung von Maurer-**  
**und Steinhauerarbeiten.**  
 Vorbehaltlich höherer **Genehmigung**  
 soll die **Ausführung** nachstehender **Ar-**  
**beiten** bzw. **Lieferungen** für den **Haupt-**  
**bahnhof** **Heidelberg** vergeben werden,  
 und zwar:  
 Loos I. Die **Herstellung** des **Funda-**  
**ments** zu einer **Locomotivdres-**  
**scheibe** mit einem **Kubinhalt**  
 von **beiläufig** 108 cbm. **Bruch-**  
**stein** und **Quadermauerwerk**,  
 einschließlich der **Lieferung**  
 sämtlicher **Materialien** mit  
 Ausnahme der **Quader**.  
 Loos II. Die **Lieferung** von **beiläufig**  
 3 cbm **mehrfachartigen** und  
 20cbm **zweifachartigen** **Quadern**  
 aus **Sandstein**.  
 Loos III. Die **Herstellung** von **beiläufig**  
 169 qm **Sohlenpflaster** in **hy-**  
**draulischem** **Mörtel** einschlie-  
 ßlich der **Materiallieferung**.  
 Loos IV. Die **Lieferung** von **beiläufig**  
 500 cbm. **Bahnsteigrandsteinen**  
 aus **Sandstein**.  
 Loos V. Das **Verlegen** dieser **Rand-**  
**steine**.  
**Bedingnis**, **Pläne** und **Maße** zu  
**Angeboten** liegen auf dem **Geschäfts-**  
**zimmer** des **Unterzeichneten** auf; eine  
**Verzögerung** nach **auswärts** findet nicht  
 statt.  
 Die **Angebote**, welche entweder für  
 sämtliche **Arbeiten** oder nur für ein-  
 zelne **Loose** gestellt sein können, sind bis  
 längstens  
 Mittwoch, den 28. März,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 portofrei einzureichen, zu welcher **Zeit**  
 die **Eröffnung** der **eingelaufenen** **An-**  
**bote** stattfindet.  
**Zuschlagsfrist** vier Wochen.  
 Heidelberg, den 12. März 1894.  
**Der Großh. Bahnbauinspektor II.**

§. 182. J. Nr. 4539. Straßburg.  
**Reichseisenbahnen in Elsaß-**  
**Lothringen.**

**Verdingung**  
 der **Lieferung** von: 150 **Gartenbänken**  
 mit **eisernem** **Gestell**, 550 **Kreuzbänken**,  
 1300 **Strophaden**, 1000 **Schrotbänken**,  
 240 **eisernen** **Kalenntarren**, 60 **Gepäck-**  
**tarren**, 450 **Wahlplattenern**, 550 **Reichs-**  
**signallaternen**, 20 **Rübelbrüden** und  
 150 **eisernen** **Paternenzbänken** **findet** am  
**3. April 1894, Vorm. 11 Uhr**, in dem  
**Verwaltungsgebäude** der **Kaiserl. Ge-**  
**neral-Direktion** hier **statt**. **Zuschlags-**  
**frist** 4 Wochen. Die **maßgebenden** **Be-**  
**dingungen** liegen in den **Stationsbureau**  
 zu **Mülhausen**, **Straßburg**, **Reis** und  
**Euzemburg** zur **Einsicht** auf und können  
 von dem **Materialienbureau** der **Reichs-**  
**Eisenbahnen** hier **gegen** **kostenfreie** **Ein-**  
**sendung** von **90 Pf.** für ein **Exem-**  
**plar** bezogen werden.  
 Straßburg, den 12. März 1894.  
 Der **Eisenbahn-Betriebsdirektor:**  
**Schneid.**

**Auskündigung einer**  
**Religionschulstelle.**  
 Die mit **freier** **Wohnung**, einem **festen**  
**Gehalte** von **600 M.** und **Nebenein-**  
**nahmen** im **Vertrage** von **400 M.** ver-  
**bundene** **Stelle** eines **Religionslehrers**,  
**Vorlängers** und **Schächters** in **Mingols-**  
**heim** soll **baldig** **wieder** **besetzt** werden.  
**Wahlungen** nebst **Abschriften** von **Be-**  
**gniffen** sind zu **richten** an §. 207.  
 die **Bezirksynagoge.**  
 Bruchsal, den 16. März 1894.